Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

25 (30.1.1932)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 25 | Samstag, den 30. Januar 1932 | 103. Jahrgang

Die deutschen Reparationsleistungen

Von unterrichteter Seite erfahren wir: Bei der **Erörterung der deutschen Zahlungsfähigkeit** spielt neuerdings die Auffassung eine Rolle, daß Deutschlands innere Schuld im Verhältnis zu der inneren Schuld seiner Gläubigerländer außerordentlich gering sei und daß Deutschland infolge dieses Umstandes bei einer Entlastung von den Reparationen leistungsfähiger als diese Länder sein würde. Die Ursachen, auf denen die Verringerung der öffentlichen Schuld beruht, sind jedem Kenner der Dinge bekannt. Jeder weiß, daß die Inflation nahezu die gesamten öffentlichen Schulden, vor allem die außerordentlich hohen inneren Kriegsschulden, ausgelöscht hat und daß dies für den einzelnen Staatsbürger eine schwere Vermögenseinbuße bedeutete, aber auch dem Staate, dem die wichtigsten Steuerquellen fortfielen, nicht zum Vorteil gereicht hat; dem Staate erwuchsen eine Unmenge von Leistungen für diejenigen physischen und juristischen Personen, besonders die sozialen Versicherungsträger, die durch die Inflation verarmt sind. Mit der Vernichtung des Kapitals durch die Inflation ging die Uebertragung von Kapital und Sachgütern aus der Substanz des deutschen Volksvermögens auf Grund des Versailler Vertrages gleichen Schritt. Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft im In- und Auslande konnte unter diesen Umständen nur unter Zuhilfenahme von im Auslande geborgten Kapitals erfolgen. Kapitalarmut und überhöhte Zinsen sind die bemerkenswertesten Erscheinungen der deutschen Wirtschaftsnot nach der Stabilisierung der Mark. Ebenso wie diese Erscheinungen durch die Inflation und die erwähnten Leistungen aus der deutschen Vermögenssubstanz verursacht worden sind und die deutsche Wirtschaft bis zur Stabilisierung der Mark in einem dauernden Krisenzustand erhalten haben, so hat die Kapitalknappheit und der überhöhte Zins wieder zur Erneuerung der Krise beigetragen, bis durch den Vertrauenszusammenbruch des vorigen Jahres die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das deutsche Problem gelenkt worden ist.

Die ungeheure **Kapitalarmut Deutschlands** beruht in erster Linie auf den Leistungen, die Deutschland in Ausführung des Waffenstillstands- und des Versailler Vertrages bewirken mußte. Ueber den Wert dieser Leistungen herrschen in der Oeffentlichkeit verschiedene Auffassungen. Sie können nicht darnach bemessen werden, was die Reparationskommission Deutschland gutgeschrieben hat. Während die Abschreibungen des Generalagenten und der BIZ. über die deutschen Leistungen nach Inkrafttreten des Dawesplanes laufend und nach allgemein anerkannten Methoden erfolgten, **beruhten die Gutschriften der Reparationskommission auf den einseitigen und willkürlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages.** Die Reparationskommission erteilte für große Gruppen der deutschen Leistungen überhaupt keine Gutschriften oder berechnete nur einen Teil des Wertes; sie hat namentlich infolge der Inkraftsetzung des Youngplanes die Gutschriften nicht zu Ende geführt. **So ist z. B. über einen der größten Posten, das deutsche liquidierte Eigentum, überhaupt keine Abrechnung erteilt worden.** Die Abrechnungen der Reparationskommission geben daher keinen Aufschluß darüber, was die einzelnen Gläubigerregierungen von Deutschland wirklich empfangen haben, noch welches der wirkliche wirtschaftliche Wert war, der Deutschland durch seine Leistungen verloren ging. Will man ermitteln, was die deutschen Leistungen bedeutet haben und welche Folgen sie für die deutsche Wirtschaft und die Weltwirtschaft hatten, so muß man versuchen, ihren wirtschaftlichen Wert zu erfassen und die unmittelbaren Verluste und Kosten zu ermitteln, die Deutschland aus der Durchführung des Versailler Vertrages entstanden sind.

Die Antwort hierauf gibt folgende Aufstellung:

Deutsche Leistungen bis 30. Juni 1931

in Millionen RM.

		Gutschriften der Repko.
A. Bis 31. August 1924		
1. Barzahlungen auf Grund des Londoner Zahlungsplanes f. 1921 u. 1922	1 709	1 709
2. Rheinlandzölle 1921	3	3
3. Sonstige Zahlungen (1)	51	8
4. Englische Reparationsabgabe (German Reparation-Recovery-Act 1921)	373	373
5. Kohlen und Koks	2 331	959
6. Kohlennebenprodukte und Stickstoff	40	40
7. Farbstoffe und pharmazeutische Erzeugnisse	250	88
8. Vieh	264	147
9. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Art. 3 des Abkommens zur Verläng. d. Waffenstillstandsvertr.)	21	21
10. Sonstige Sachlieferungen (Anlagen 2 § 19 und 4 zu Abschnitt 1, Teil 8 v. V.)	385	385
11. Belgische Kunstwerke und Löwener Bibliothek	16	2
12. Seeschiffe (Handelsflotte)		
a) abgelieferte	3 426	756
b) beschlagnahmte (2)	1 060	—
13. Binnenschiffe	56	50
14. Hafenmaterial (Ersatzlieferungen für Scapa Flow)	80	—
15. Eisenbahnmaterial:		
a) rollendes (Art. 250 V.V.)	1 100	827
b) rollendes (Art. 371 V. V.)	697	—
c) festes (Geräte und Materialien)	6	6
16. Lastkraftwagen	59	32
17. Nichtmilitärischer Rücklaß an der West-, Ost-, Südost- und Südfront	5 041	140
18. Privatadel	78	—
19. Privateigentum im Auslande	10 080	13
20. Ausgleichsverfahren	617	—
21. Eisenbahnen u. Bergwerke in Schantung, Lehrinstitute in Schanghai	95	61
22. Wert der auf die abgetretenen Gebiete entfallenden, aber nicht übernommenen Ant. d. Reichs- u. Staatsschuld	657	26
23. Abgetretenes Reichs- und Staatseigentum (5)	9 670	2 298
24. Arbeiten deut. Kriegsgefang. (7)	1 200	—
25. Kriegsmaterial-Schrotterlöse	52	52
26. Abgelieferte Kriegsflotte	1 338	—
27. Während der Ruhrbesetzung erzwungene Leistungen:		
a) Sachleistungen 820 Mill. RM.		
b) Barleistungen 550 Mill. RM.	1 370	27
Summe bis 31. August 1924	42 059	8 067
B. Leistungen aufgrund des Dawesplanes	7 993	
C. Leistungen aufgrund des Neuen Planes, d. deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens und des deutsch-belgischen Markabkommens	3 103	
Gesamtsumme bis 30. Juni 1931	53 155	
D. Sonstige Leistungen:		
a) innere Besatzungskosten	2 012	
b) Kosten interalliierter Kommiss.	106	
c) militärische Abrüstung einschließl. versenkter Kriegsflotte	8 500	
d) industrielle Abrüstung	3 500	
e) Grenzregulierung, Abstimmung, Flüchtlingsfürsorge sowie die durch die deutschen Leistungen verursachten Verwaltungskosten	400	
zusammen	14 518	
hinzu obige	53 155	
insgesamt rund		67 673

Anmerkungen:

1. Im wesentlichen Barzahlungen an Frankreich für Elsaß-Lothringen und zwar außerordentliche Kriegsausgaben der Gemeinden, Pensionen elsaß-lothringischer Beamter, Abfindungen für Sozialversicherung.
2. Ausschließlich der unter das amerikanische Freigabegesetz fallenden, von den Vereinigten Staaten beschlagnahmt gewesenen Schiffe.
3. Gutschrift betrifft Rücklaß an der Westfront.
4. Gutschrift betrifft die gemäß Art. 260 VV. abgelieferten Wertpapiere und Saldo der deutsch-siamesischen Abrechnung über deutsches Privateigentum.
5. Der Wert der abgetretenen Saargruben ist nicht aufgeführt.
6. Keine Gutschrift ist für Polen (ehemaliges Königreich), für Elsaß-Lothringen, Eupen-Malmedy und die Schutzgebiete erteilt worden.
7. Nach Abzug von schätzungsweise 300 Millionen RM. für Verpflegung und Unterkunft.
8. Gutschrift betrifft nur Farbenlieferungen. Für die übrigen Leistungen fehlt die Gutschrift.

Wie die **Verteilung dieser Leistungen** unter den Gläubigern erfolgt ist, **läßt sich nicht ermitteln.** Insbesondere kann auch nicht gesagt werden, wieviel Frankreich, dem nach den interalliierten Abkommen 52 bezw. 54 Prozent der deutschen Leistungen zugestanden sind, hiervon im einzelnen erhalten hat.

In der obigen Aufstellung sind eine Reihe von Leistungen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bewertung nicht ausdrücklich aufgeführt worden. So fehlt die Angabe des wirtschaftlichen Wertes der abgetretenen Gebiete und der Kolonien. Ferner sind alle aus der willkürlichen Zerreißung Deutschlands und der zwangsweisen Uebertragungen der deutschen Vermögenssubstanz erwachsenen unabschätzbaren indirekten Schäden und Verluste nicht aufgeführt. Auch alle mittelbaren Leistungen, z. B. die Zinsen und Nutzungen, die den Empfängern aus den deutschen Leistungen erwachsen sind, sind unberücksichtigt geblieben. Endlich ist die Belastung des deutschen Kredites durch den Kapitalwert der Younganleihe und die Belastung aus dem Hooverjahr nicht angegeben.

Rediskontverlängerung bestätigt

T.U. **Berlin,** 29. Jan. Nachdem der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich am Donnerstag den Beschluß gefaßt hatte, den Anteil der französischen Notenbank an dem Reichsbankrediskontkredit von 100 Millionen Dollar einstweilen bis zum 4. März zu verlängern, hat nunmehr, nachdem auch die Bank von England und die Bundesreserve-Bank von New-York der Verlängerung zugestimmt haben, die Bank für internationalen Zahlungsausgleich als Vermittlerin des Kredits offiziell der Reichsregierung von der Verlängerung Mitteilung gemacht.

Der bayerische Landtag für Verringerung der Kreisregierungen

Münken, 29. Jan. Der Landtag nahm nach sechsstündiger lebhafter Debatte den deutschnationalen Antrag, **die Zahl der Kreisregierungen im rechtsrheinischen Bayern auf zwei zu verringern, in namentlicher Abstimmung mit 52 gegen 45 Stimmen an.** Gegen den Antrag hatten die Bayerische Volkspartei, die Nationalsozialisten und die Kommunisten gestimmt.

Kurze Tagesübersicht

Nach einer amtlichen deutschen Aufstellung wurden bisher von Deutschland Reparationsleistungen von 67 673 Millionen RM. gemacht.

*

Der Kirchensenat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat gegen die Zurücksetzung des evangelischen Volksteiles bei Stillegung von pädagogischen Akademien Einspruch erhoben.

*

Zwischen Christlichsozialen und Landbund soll in Wien eine Einigung über die Bildung eines Minderheitenkabinetts Buresch erfolgt sein.

*

Durch die Kämpfe in und um Schanghai ist im Fernen Osten eine bedrohliche Lage entstanden.

*

China hat beim Völkerbund zur Beilegung des Konfliktes mit Japan die Anwendung der Artikel 10 und 15 des Völkerbundspaktes beantragt.

*

Die Studienkommission des Völkerbundes wird sich unverzüglich nach Schanghai begeben.

*

In Nanking soll, nach einer russischen Meldung aus Schanghai, ein Ausschuß für die nationale Verteidigung Chinas gebildet worden sein, dem auch Marschall Tschiangkaischek angehört.

Umschau.

Die aufgeschobene Reparationskonferenz. — Bedingtes und absolutes Moratorium. — Die Gegensätze und Kämpfe im Innern.

):(Durlach, 30. Januar.

Die Entwicklung der bedeutsamsten und aktuellsten Frage internationaler Art, nämlich des Reparationsproblems, zeigt uns wahrlich wie es nicht gemacht werden darf, wenn in der Welt die Grundlage des Wiederaufbaus, das Vertrauen neu hergestellt werden soll. Die offene Opposition und Obstruktion Frankreichs hat dieses Problem zunächst auf ein totes Geleise geschoben. Wie es davon wieder herunterkommen soll, das weiß gegenwärtig noch niemand, und in der Verlegenheit hat man die Vertagung der großen Regierungskonferenz vorgeschlagen, die auf das Gutachten der Baseler internationaler Sachverständiger hin ja bereits zu Beginn dieser Woche hätte zusammentreten sollen. Soviel scheint sicher, daß nun wohl das habe Jahr vergehen wird und der englische Vorschlag schließlich sich durchsetzt, sodaß man vielleicht sich dann endlich an den Versammlungstisch setzen kann. Der deutschen Politik stehen kaum Möglichkeiten zur Verfügung, ein früheres Zusammentreten dieser Regierungskonferenz herbeizuführen oder zu erzwingen. Sie wird sich darauf beschränken müssen, daß für die Zwischenzeit ein Zustand geschaffen wird, der wenigstens nicht zur weiteren Verschlimmerung und Verböserung der Lage beiträgt, ohne daß freilich wohl der schwerkranke Weltkredit auf diese Weise so schnell wird wiederhergestellt werden können.

Frankreichs Standpunkt kam ja immer wieder zum deutlichen Ausdruck. Es erklärte sich bereit, in einen Zahlungsaufschub, in ein bedingtes Moratorium einzuwilligen, unter der Bedingung, daß die Reparationen und der Young-Plan grundsätzlich aufrecht erhalten werden. Das soll zum Ausdruck kommen, in Berechnung von Verzugszinsen und in der Wiederverleihung der sogen. ungeschützten Jahreszahlungen an Deutschland gegen gute Zinsen und Sicherheiten an der Reichsbahn. England ging weiter. Es schlug tatsächlich ein absolutes und wirkliches Moratorium für die deutschen Reparationszahlungen vor, ohne daß dabei Rücksicht auf die Haltung des amerikanischen Gläubigers genommen werden soll. Mit einem solchen absoluten Moratorium würde sich auch Deutschland schließlich einverstanden erklären können, denn dadurch würde den Entscheidungen der Reparationskonferenz, die ja einmal kommen wird, nicht vorgegriffen werden. Daß sich der Reichskanzler entschieden weigerte, Vorschläge zur einfachen Verlängerung des Hoover-Moratoriums anzunehmen, ist, wie auch die englische Presse erklärt hat, nicht etwa allein auf die innerpolitische Lage und auf den Druck, den die Rechtsparteien auf die Reichsregierung ausüben, zurückzuführen, sondern diese Haltung entspricht einfach dem Willen und der Ueberzeugung des ganzen deutschen Volkes. Das englische Blatt, die „Times", gibt sogar zu, daß eine Preisgabe dieser Stellungnahme auch mit dem Verlust des Vertrauens verknüpft wäre, das der Reichskanzler bei den Parteien genießt, die nicht zur Rechten gehören.

*

Die Ungewißheit der außenpolitischen Entwicklung muß sich natürlich innerpolitisch wiederspiegeln, wozu noch kommt, daß die gesamte Finanzlage von Reich, Ländern und Gemeinden, so ernst ist, „daß Deutschland auch ohne Reparationen noch phantastischen Schwierigkeiten gegenüber steht", wie der preußische Ministerialdirektor Brecht im Reichsrat erklärt hat. So zeigt sich trotz aller Einschränkungen, welche durch die Notverordnung der Polemik in der gesamten Oeffentlichkeit in Presse und Versammlungen, auferlegt sind, eine steigende Nervosität. Der Kampf der Rechtsopposition geht ja zunächst um nichts anderes als um die Ausschaltung der sozialdemokratischen Partei von jedem Einfluß auf die Regierungsgeschäfte. Unter dieser Bedingung wollen die Rechtsparteien auch mit der Mitte zusammenarbeiten, wie sie immer wieder durchblicken haben lassen, zumal sie kaum Aussicht haben, allein die Mehrheit im Reichsparlament zu bekommen. Für die Mittelparteien und die Reichsregierung, die sich ja auf die Mitte in erster Linie stützt, ist die Lage dadurch schwierig, daß sie immer wieder genötigt war, Unterstützung auf der Linken, d. h. bei der Sozialdemokratie zu suchen, weil es eben zu einer Zusammenarbeit mit der Rechten aus den verschiedenen bekannten Ursachen nicht gekommen ist und nicht kommen konnte.

Die Sozialdemokratie selbst weiß ganz genau, worum es geht und hat deshalb auch die Verantwortung für viele wahrlich nicht populäre Maßnahmen mitübernehmen müssen. Sie befürchtet im Falle ihrer Ausschiffung, daß sie dann wohl auf lange Zeit von der Gestaltung der Dinge ausgeschlossen wäre, und in den Kreisen der Gewerkschaften hat dieses Argument auch so weit Verständnis gefunden, daß die Opposition dagegen bisher nicht stark genug geworden ist, die Partei ernstlich zu gefährden. Im Gegenteil, die Bildung der „Eisernen Front", die nicht unterschätzt werden darf, zeigt den Willen der Gewerkschaften, weiter mit am Einfluß zu bleiben, um so das Interesse der in ihnen organisierten Arbeitermassen besser wahren zu können als durch Flucht in der Opposition. Mit den Gewerkschaften aber, zumal wenn sie zu einem ausgesprochenen politischen Kampfzweck gegen rechts noch straffer und fester organisiert werden, bildet die sozialdemokratische Partei eine sehr starke Macht, die sie schon gezeigt hat bei der ziemlich unorganisierten Einsetzung ihrer Kampfmittel seinerzeit beim Kapp-Putsch.

Zunächst steht aber die rein verfassungsmäßige und legale Austragung dieser Kämpfe bei den kommenden Wahlen bevor. Für die Reichspräsidentenwahl sucht man nach einer Plattform, auf welcher die Wiederwahl des bisherigen Reichspräsidenten Hindenburg ermöglicht und gesichert werden könnte. Dazu kommen aber die Wahlen in den Ländern. In Preußen, dem größten deutschen Land, das Zweidrittel der Einwohnerschaft des Deutschen Reichs umfaßt, ist der Wahlgang im Mai auch für die künftige Gestaltung der Reichspolitik von größter Bedeutung, denn es würde, sollten dort die Rechtsparteien obsiegen, eine wesentlich anders gerichtete Politik im Reich nicht möglich sein. Ferner stehen zum gleichen Termin aber auch die Wahlen in Württemberg, Oldenburg, Anhalt bevor, und außerdem die im zweitgrößten Land des Reichs, in Bayern. Selbst für Baden, dessen Landtag ja erst im Herbst nächsten Jahres neu gewählt werden soll, ist jetzt eine Bewegung auf Landtagsauflösung und Neuwahl mit Hilfe eines Volksentscheids im Gange, die von den Kommunisten ausgeht, aber von nationalsozialistischer Seite her, wie bereits angekündigt wurde, Unterstützung finden soll. Freilich müßten sich dann die Nationalsozialisten zur Teilnahme am Volksentscheid entschließen, denn der Landtag kann sich nach der badischen Verfassung nicht selbst auflösen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Rechtsruck in Oesterreich

Der Kampf um die „deutsche Richtung"

Die österreichische Regierungskrise kam diesmal ganz unerwartet. Ihre Ursachen sind in den Gegensätzen zu suchen, die sich innerhalb der regierenden christlich-sozialen Partei, dem österreichischen Zentrum, schon seit langem gebildet hatten, um in der letzten Zeit eine besonders akute Form anzunehmen. Der rechte Flügel der Christlichsozialen unter Führung von Dr. Seipel ist der Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Mitte schon seit langem überdrüssig und sucht Anschluß an die Rechte, insoweit diese in der Heimwehr-Bewegung vertreten ist.

Zwar hat die zurückgetretene Regierung Buresch nicht gerade eine feindselige Haltung der Heimwehr-Bewegung gegenüber eingenommen, wie die milde Behandlung der Heimwehr-Putschisten bewiesen hat. Immerhin wollte sie von irgend einer entscheidenden Aenderung des außen- und innenpolitischen Kurses nichts wissen, deswegen wurde sie gestürzt.

Der wichtigste Beweggrund für die Aktion Dr. Seipels ist allerdings nicht in der innen-, sondern in der **außenpolitischen Lage Oesterreichs** zu suchen. Man verrät ein offenes Geheimnis, wenn man davon spricht, daß innerhalb der Christlich-Sozialen schon seit langem darüber gestritten wurde, welche Aenderungen des außenpolitischen Kurses notwendig seien, **um den Finanzen Oesterreichs eine neue ausländische Hilfe zukommen zu lassen.** Es fehlte dabei nicht an Stimmen, die zu Konzessionen an Frankreich rieten. Diese Konzessionen könnten nichts anderes darstellen als einen Verzicht auf die sogenannte deutsche Richtung im österreichischen Außenministerium.

Der bisherige Außenminister Dr. Schober, der nunmehr aus seinem Amt verdrängt worden ist, hat sich im vorigen Jahre durch die deutsch-österreichische Zollunion „kompromittiert". Daß er nicht schon nach dem Zusammenbruch des Zollunion-Planes ausgeschifft wurde, ist auf die Schwankungen zurückzuführen, die sich in verantwortlichen Kreisen Oesterreichs bemerkbar machten und die einen so radikalen Entschluß nicht zuließen. Inzwischen hat die Krise Oesterreichs an Schärfe ungeheuer zugenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ausbootung Schobers in der Tat unter dem Zwang erfolgt ist, **Frankreich zur Gewährung einer neuen Anleihe zu bewegen.** Es ist aber ebenso gut denkbar, daß der Rechtsruck in Oesterreich dazu dienen soll, einer Rechtsdiktatur den Weg zu bereiten, wie sie von der Heimwehr erstrebt wird.

Erst die nächsten Tage werden eine endgültige Klärung über die Ziele Oesterreichs bringen. Vorderhand ist damit zu rechnen, daß die neue österreichische Regierung nur eine Uebergangsregierung sein wird und daß recht bald ganz entscheidende Ereignisse in Oesterreich vor sich gehen werden. Im Mittelpunkt dieser Ereignisse dürfte einerseits der berühmte Politiker der Christlichsozialen, Dr. Seipel, stehen, der Mann, der nach wie vor als der bedeutendste Staatsmann Oesterreichs gelten muß; andererseits der Heimwehrführer Starhemberg, ein Mann, der immer wieder viel von sich reden macht und der als einer der bedeutendsten Führer der Heimwehrbewegung bald die Regierungsmacht an sich zu reißen hofft. In der gesamten deutschen Welt werden die österreichischen Vorgänge in der nächsten Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen.

Zur Regierungsbildung in Oesterreich

Das Minderheitenkabinett Buresch gesichert

Wien, 29. Jan. Wie verlautet, ist zwischen **Christlich-Sozialen und Landbund eine prinzipielle Einigung über die Bildung eines Minderheitenkabinetts Buresch auf der Basis erfolgt, daß zwei Landbündler in das Kabinett eintreten,** darunter wieder Minister Winkler. Bundeskanzler Buresch wird das Außenministerium übernehmen.

Die Tiroler Heimwehren wünschen ein Kabinett Seipel

Wien, 28. Jan. Die Betrauung Dr. Bureschs mit der Bildung des neuen Kabinetts hat in Heimwehrkreisen Unzufriedenheit hervorgerufen. Heute erschien eine Abordnung unter Führung Dr. Steidles beim Landeshauptmann von Tirol, dem sie von dieser Erregung und dem Wunsche der heimattreuen Bevölkerung, das mit der Kabinettsbildung Dr. Seipels betraut werde, Mitteilung machte. Sie ersuchten den Landeshauptmann dies dem Bundespräsidenten Miklas zur Kenntnis zu bringen und fügten hinzu, daß sie, falls ihrem Wunsche nicht stattgegeben werde, für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung nicht einstehen könnten.

*

Das neue Kabinett Buresch.

T.U. **Wien,** 29. Jan. Das neue Ministerium Dr. Buresch setzt sich wie folgt zusammen:

Bundeskanzler und Aeußeres: Dr. Buresch,
Vizekanzler: Ingenieur Winkler,
Finanzen: Dr. Weidenhöffer,
Landwirtschaft: Dr. Dollfuß,
Handel: Heinl,
Justiz: Dr. Schuschnig,
Soziales: Dr. Resch,
Unterricht: Dr. Czermak,
Heer: Vaugoin.

Ein weiterer Bundesminister, nämlich der zweite Vertreter des Landbundes in der Regierung, wird erst später ernannt werden. Bis dahin versieht der Vizekanzler die Geschäfte des Innern. Die Minister wurden bereits beim Bundespräsidenten angelobt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kein Sichtvermerkzwang zwischen Deutschland und Spanien. Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Madrid und dem spanischen Ministerium des Aeußeren ist der Sichtvermerkzwang zwischen Deutschland und Spanien mit Wirkung vom 1. Februar wieder aufgehoben worden.

Das neue chinesische Kabinett. Das Kabinett ist neu gebildet. Ministerpräsident ist Wangtschinwai, Außenminister Lowenkau.

Zusammenstöße in Braunschweig. Unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft fand die Bestattung des in der vorigen Woche erschossenen Reichsbannermannes Meier statt. Beim Rückmarsch vom Friedhof kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen und mußten blank ziehen. Drei Personen wurden durch Säbelhiebe erheblich verletzt. 20 Personen wurden festgenommen.

48 Bombenanschläge aufgeklärt. Die italienische Polizei hat 48 Bombenanschläge aufgeklärt und den Täter verhaftet. Es handelt sich um den 30jährigen Mario Merighi, der in Verona festgenommen wurde. Er ist geständig, im Laufe der letzten neun Jahre etwa 48 Postpakete mit Sprengstoffen an Staatsbeamte und Verbände geschickt zu haben.

100 000 RM. beim Oberversicherungsamt Darmstadt unterschlagen. Vor einigen Tagen ist in Darmstadt der Verwaltungssekretär beim Oberversicherungsamt Darmstadt, Scholles, wegen Amtsunterschlagung verhaftet worden. Die Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß eine Summe von mindestens 100 000 RM. in Frage kommt, die Scholles nach und nach durch Fälschung von Belegen sich angeeignet hat.

Eisenbahnräuber rauben 95 000 Francs. Bei der Ausfahrt eines Personenzuges sprangen abends auf dem Bahnhof Kamphausen bei Saarbrücken zwei vermummte Gestalten in den Bahnpostwagen, hielten den Beamten mit einem Revolver in Schach und raubten einen Postsack mit 95 000 Francs Inhalt. Kurz vor der Einfahrt des Zuges in dem Bahnhof Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen.

Rücktritt des estländischen Kabinetts. Das Kabinett Paets ist heute zurückgetreten.

Politische Schlägerei. Durch einen Messerstich in den Rücken wurde gestern ein Nationalsozialist bei einer Schlägerei mit Kommunisten bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Wersten bei Düsseldorf schwer verletzt.

Die englische Admiralität gibt M. 2 verloren. Die Admiralität erklärt, es bestehe jetzt keine Hoffnung mehr, die in dem gesunkenen Unterseeboot M. 2 eingeschlossene Mannschaft lebend zu bergen.

Tragödie von Großvater und Enkelkind. Der 63jährige Kaufmann Kühnle, der seit längerer Zeit erwerbslos ist, gab auf sein 6jähriges Enkelkind einen Schuß ab und beging dann Selbstmord. Man glaubt, daß Kühnle sich aus Schwermütigkeit das Leben genommen hat und sein Enkelkind, dem er in großer Liebe zugetan war, mit in den Tod nehmen wollte. Das Kind liegt schwer verletzt im Düsseldorfer Krankenhaus.

Ich warte auf deine Liebe

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[18

Sie lächelte, und ein anderer Mann wäre sicherlich nicht so ruhig bei diesem berückenden Lächeln geblieben. Rheinsbergh sah aber nur etwas Gemachtes in diesem Lächeln; er sah eigentlich nur die roten Lippen, deren leuchtende Farbe nicht echt war.

Die Fürstin sagte:

„Und — Sie vermissen nichts da draußen in Ihrem alten, schönen Schloß?"

In seine Stirn grub sich eine tiefe Falte.

„Erlassen Sie mir die Antwort, Fürstin!"

Fürstin Aja nickte.

„Sie haben mir schon die Antwort gegeben. Warum ändern Sie es nicht? Es gibt noch mehr einsame Menschen, die die Leere ihres Lebens jedoch durch ein sorgloses Lachen zu verbergen suchen."

Auf diese Worte gab es kaum noch ein Ausweichen. Rheinsbergh bereute, sich in diese Situation begeben zu haben. Er war gekommen, weil sie ihn um Rat gebeten hatte. Sie fand sich mit verschiedenen Wertpapieren nicht zurecht, und er hatte ihr diese Papiere geordnet. Obgleich — er sah es sofort — das ebenso gut auch ihr Rechtsanwalt hätte tun können.

Rheinsbergh sah über die schöne Frau hinweg, als er sagte:

„Es gibt viele einsame Menschen, da haben Sie wohl recht, Durchlaucht. Doch man soll sich hüten, aus dieser inneren Leere heraus einander etwas sein zu wollen. Dieses Bedürfnis hat mit einer großen, heiligen Liebe nichts zu tun. Beides miteinander zu verwechseln, das rächt sich stets."

Ihre Lippen zuckten.

„Sie wollen mich absichtlich falsch verstehen?"

Er stand auf, ließ die letzte Rücksicht fallen.

„Mein Herz ist nicht mehr frei. Dennoch werde ich voraussichtlich einsam bleiben. Es scheint mir ehrenhafter, eine Frau, die ich nicht liebe, nicht an meine Seite zu stellen. Es würde nur eine Qual für beide Teile sein."

Wie eine schöne, gereizte Pantherkatze stand sie dicht vor ihm.

„Sie müssen längst wissen, daß ich Sie liebe, Sie bei jeder Gelegenheit bevorzugt habe — und Sie sagen mir nun das?"

Er erfaßte ihre Hände.

„Grollen Sie mir nicht, Fürstin! Sie werden ein besseres Glück finden als das, das ich Ihnen je geben könnte."

Sie entzog ihm ihre Hände, wandte das Gesicht zur Seite.

„Billige Weisheit! Und damit wollen Sie mich vergessen machen, daß ich Ihnen meine Liebe angeboten habe?"

„Es tut mir leid, Sie so enttäuschen zu müssen, Fürstin! Doch ich kenne mich zu gut, um mit der Liebe zu einer anderen Ihr Gatte werden zu können."

„Und — weshalb finden Sie mit dieser anderen das Glück nicht? Oder...?"

Die Augen der Fürstin wurden weit. Was hatte man ihr denn da einmal erzählt? Er hatte die Frau eines Freundes geliebt, die schon längst tot war? Trauerte er dieser Frau noch heute nach? Wie lächerlich! Lächerlich sentimental!

Ein reizendes, junges Geschöpf drängte sich in die Erinnerung der schönen, beleidigten Frau:

Elme von Dörring!

Dieses Mädchen war ihr schon immer ein Dorn in den Augen gewesen. Sie war erschrocken zusammengefahren, als sie das schlanke Mädel zum ersten Male sah.

Dörring! Richtig! Hatte man diesen Namen nicht mit Rheinsberghs Liebe in Zusammenhang gebracht? War es Elmes Mutter, die er geliebt hatte?

Blitzschnell kreuzten sich die Gedanken hinter der weißen Stirn der Fürstin. Sie mußte klar sehen, mußte versuchen, alles zu erfahren. Liebte er am Ende Elme von Dörring? Hatte sie deshalb dieses Mädchen auf den ersten Blick beinahe gehaßt, weil sie schon damals geahnt hatte, daß sie ihr einmal die größte Enttäuschung ihres Leben verdanken würde? Sie, die Fürstin Saboffky, sollte also hinter diesem kleinen, verarmten Mädel zurückstehen?

Aber war es denn nicht Unsinn, was sie sich da alles zusammenreimte? Wenn er ihre Mutter geliebt hatte, dann brauchte er seine Liebe doch noch lange nicht auf die Tochter zu werfen? Und die Mutter war doch längst tot! War ein Schatten. Und Schatten brauchte man doch nicht zu fürchten! Mit Schatten konnte eine lebensprühende, glückspendende Frau doch jederzeit den Kampf aufnehmen?

Und dieser heißblütige, schöne, starke, große Mann hier würde doch nicht immer einem wesenlosen Schatten nachtrauern wollen? Unvorsichtig, unüberlegt hatte sie gehandelt. Ihr unglückseliges Temperament war schuld daran. Einem Manne wie Dietrich von Rheinsbergh hätte sie ihre Liebe nicht anbieten dürfen. Niemals! Das war ihr klar. Und sie zerbrach sich den Kopf, wie sie das wieder gutmachen konnte.

Aber wenn er nun Elme von Dörring doch liebte?

Von ihrer marternden Empfindung hin und her geschüttelt, blickte die Fürstin zu Boden.

Sie tat dem Manne leid; doch er konnte ihr nichts geben. Nicht einmal eine Stunde der Betäubung konnte er ihr schenken.

Die Fürstin lachte plötzlich. Es klang unecht, dieses Lachen. Dann streckte sie ihm die Hand hin.

„Auf gute Freundschaft dann also! Wir sind moderne, vernünftige Menschen und wollen einfach vergessen, was heute hier gesprochen wurde."

Er beugte sich über ihre Hand; aber er wußte ganz genau, daß sie dies nicht vergessen würde.

Langsam ging er dann durch die Anlagen des Platzes, an dem die Stadtvilla der Fürstin lag. Seine Gedanken waren schon weit fort von der schönen, leidenschaftlichen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Die Bierpreise in Baden

Karlsruhe, 29. Jan. Die vom Reichspreiskommissar und dem Reichsernährungsministerium mit Wirkung vom 1. Februar verfügte Bierpreissenkung (1 Pfg. je 0,3 Liter-Glas) besteht sich, wie uns mitgeteilt wird, nicht auf Südwestdeutschland (Baden, Rheinpfalz, Hessen und Teile von Hessen-Nassau), das infolge der Konkurrenz des Weines bei übersetzten Reichs- und Gemeindebiersteuern einen ungleich größeren Absatzrückgang zu verzeichnen hat als die übrigen Reichsteile und deshalb als Notstandsgebiet anerkannt werden mußte. Hierfür wurden deshalb Sonderkommissare bestellt, welche die einschlägigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu prüfen haben. Somit tritt in Baden und in den Nachbarländern vorerst eine Bierpreisänderung nicht ein.

Ministerium der Finanzen.
— Forstabteilung. —

Versetzt: Forstassistent Xaver Hengst von Weinheim nach Rittnertwald unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Förster".

Karlsruhe, 29. Jan. (Verbot.) Auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten ist die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Heidelberger Beobachter" vom Minister des Innern mit Wirkung vom 28. Januar auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden, ebenso die in Mannheim erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Hakenkreuzbanner".

Karlsruhe, 29. Jan. (Neue Forstamtsvorstände). Die Forstämter Schwetzingen und Mosbach sind neu besetzt worden. Sie wurden den zweiten Beamten der Staatsforstverwaltung, Friedrich von Neubronn und Eugen Bell übertragen unter Ernennung zum Forstamtsvorstand.

Pforzheim, 29. Jan. (Die städtischen Finanzen.) In einer Bürgerausschußsitzung verbreitete sich Oberbürgermeister Gündert über die Finanzlage der Stadt. Der endgültige Haushaltsplan für das Jahr 1930 stellt sich in Ausgaben auf rund 16 Millionen, in Einnahmen auf 13,8 Millionen RM., so daß sich der durch Umlage zu deckende Fehlbetrag auf 2,2 Millionen RM. belief. Das Vermögen der Stadt beziffert sich auf 95,3 Millionen, der Schuldenstand auf 45,1 Millionen, so daß das Reinvermögen 50,2 Millionen RM. beträgt. Auf das Rechnungsjahr 1931 wurden Kredite im Gesamtbetrage von 2,7 Millionen RM. übertragen.

Ittersbach (Amt Pforzheim), 29. Jan. (Der rote Hahn.) Nachts ertönte Feueralarm. In der Scheune des Landwirts Wilhelm Mitschele war aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehren waren sofort zur Stelle; doch brannten Scheune und Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Auch die Nachbarscheune der Steuereinnehmerswitwe Heinrich Kern wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

Schwetzingen, 29. Jan. (Verunglückt.) Am Mittwoch rutschte im Bahnhof Schwetzingen der 47 Jahre alte Bahnarbeiter Wilhelm Wiedemann beim Aufspringen auf das Trittbrett eines Eisenbahnwagens ab und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die Räder des Zuges den rechten Fuß am Knöchel abfuhren.

Fahrenbach (Amt Mosbach), 29. Jan. (Tödlicher Unfall.) Dieser Tage stürzte der 25 Jahre alte Otto Weber beim Einfahren in die Scheune vom Wagen und brach sich das Rückgrat. Im Heidelberger Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Zwingenberg a. N., 29. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Neuwahl des Bürgermeisters, die durch den Rücktritt des bisherigen Gemeindeoberhauptes nötig war, wurde Kaufmann und Versicherungsinspektor Ludwig Menges mit 77 von 136 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Hirschhorn a. N., 29. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Der bei dem Streit in Neckarhausen mit der Axt schwer verletzte H. Egner ist im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bühl, 29. Jan. (Hindenburg als Pate.) Dem Kohlenhändler Joseph Reith wurde vor wenigen Tagen das achte lebende Kind geboren. Der Herr Reichspräsident hat die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Schreiben übersandt.

Gernsbach i. Murgtal, 29. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren starb Großkaufmann Friedr. Schmelzle. Der Verstorbene war längere Jahre im Aufsichtsrat der hiesigen Vereinsbank und gehörte als Vorsitzender dem Aufsichtsrat der Murgtalbrauerei an.

Gottmadingen, 29. Jan. (Totgequetscht.) Der Beifahrer eines Augsburger Motorwagens wurde bei der Zollstelle Thayngen zwischen Wagen und Brückengeländer eingeklemmt und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Singen starb.

Breisach, 29. Jan. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Um Arbeitsgelegenheit und Beschäftigung für viele Erwerbslose zu beschaffen, wird im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes die Auffüllung von früherem Altrheingelände zwischen Fischerhaldestraße, Militärrampe und dem neuen Weg zur Badeanstalt mit einer Massenbewegung von rund 5000 Kubikmeter beschlossen, wodurch 50 Arbeitslose vier Wochen lang Beschäftigung haben.

Waldshut, 29. Jan. (Wer wird Bürgermeister?) In die engere Wahl unter den Bewerbern wurden gezogen die Herren Bürgermeister Dr. Rudolf Eglau-Renchen, Dr. Karl Eiltner-Engen und Dr. Friedrich Schmitt-Buchen. Nächste Woche sollen sie sich dem Wahlkörper und der Bürgerschaft in einer Versammlung vorstellen.

Singen a. H., 29. Jan. (Insolvenz.) Der Status der seit November 1931 insolventen Bankkommandite Waldschütz & Co. sieht 180 868 RM. Aktiven und 267 038 RM. Passiven vor. Ein Liquidationsvergleich wurde abgelehnt. Die Firma wird nunmehr liquidiert werden.

Schlatt (Amt Meßkirch), 29. Jan. (Todesfahrt.) Der Schreiner Albert Saile aus Höfendorf fuhr mit seinem Leichtmotorrad gegen einen Baum und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Er hinterläßt eine Frau mit fünf unversorgten Kindern.

Ueberlingen, 29. Jan. (Schneller Tod.) Amtsgerichtsrat Heizler wurde, als er nachts gegen 1 Uhr von einem Besuch nach Hause kam, von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Er stand im 53. Lebensjahre.

Reichsverkehrsminister Treviranus in Friedrichshafen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichsverkehrsminister besichtigte auf Einladung der württ. Regierung die **Anlagen des Luftschiffbaus Zeppelin,** der Dornierwerke in Manzell und Altenrhein, sowie des Maybach-Motorenbaus. Anschließend wurde der Flug- und Luftschiffhafen Friedrichshafen besichtigt. Der Reichsverkehrsminister überzeugte sich von den Fortschritten in den Anlagen des Flug- und Luftschiffhafens, des im Bau befindlichen „L. Z. 127", sowie der neuesten Flugzeugtypen der Dornierwerke. Ueber das Gesehene sprach der Reichsverkehrsminister seine volle Befriedigung aus. Zum Abschluß unternahm er mit dem aus den Maybach-Motorenwerken hervorgegangenen Maybach-Eiltriebwagen (100 Kilometer Geschwindigkeit, 400 PS.) eine Probefahrt auf der Bahnstrecke Friedrichshafen—Biberach, die gleichfalls seine uneingeschränkte Anerkennung fand.

Aus dem Gerichtssaal

Prozeß Südwestdeutsche Bank AG. Frankfurt a. M. contra Karlsruher Lebensversicherungsbank AG. Karlsruhe

Karlsruhe, 29. Jan. Die Kammer für Handelssachen beschäftigte sich in vierstündiger Sitzung mit einem Komplex schwieriger Rechtsfragen, die im Zusammenhang mit den Favag-Vorgängen stehen. Die Karlsruher Lebensversicherungbank AG. hat im Februar und März 1929 bei der Südbank getätigte Käufe von Favagaktien im Gesamtbetrage von 760 000 Mark angefochten und verlangt nunmehr auf dem Wege der Widerklage den bezahlten Kaufwert in genannter Höhe zurück. Die Südbank ihrerseits klagt auf Bezahlung von 1000 Stück Favagaktien a 900 Mark gleich 900 000 Mark, da diese von der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG. im Juli 1929 fest gekauft, trotzdem aber nicht übernommen worden seien. Der klägerische Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Homburger-Karlsruhe äußerte sich in längeren Ausführungen über das Verhältnis der Südbank zum Favagkonzern und über die Rolle, die die Direktoren Becker und Sauerbrey bei den Aktienverkäufen spielten. Es sei kein Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß im Juli 1929 die Favagaktien der Karlsruher Lebensversicherung durch arglistige Täuschung angedreht wurden. Die Südbank habe einen klagbaren Anspruch auf Bezahlung der Aktien. Das Gericht möge der Klage stattgeben und die Widerklage abweisen. — Der Vertreter der Südbank, Rechtsanwalt Dr. Jakob Marx-Karlsruhe, vertrat die Auffassung, daß hier für die Favag prozessiert werde. Er entwickelte gleichfalls in längerer Darlegung den Standpunkt der Beklagten. Becker und Sauerbrey hätten schon früher gewußt, daß die Favag illiquid war und vor dem Zusammenbruch stand. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Südbank für das erste und letzte Wort einzustehen habe, das Becker in dieser Sache gesprochen und geschrieben hat. Auf Veranlassung Beckers seien auch die Aktienkäufe im Februar und März erfolgt. Der Karlsruher Lebensversicherung seien die wahren Tatsachen verschwiegen worden. — Rechtsanwalt Dr. Homburger hielt in der Replik seine Anträge aufrecht und fügte hinzu, die Südbank habe von der Ablösungsmöglichkeit der Aktien zwar Gebrauch gemacht; aber darin liege keine Anerkennung der Anfechtung. Würde die Rechtsbeständigkeit des Aktienverkaufs bestätigt, so wäre die Südbank bereit und in der Lage, den Kaufvertrag zu erfüllen. — Nach Entgegnung des Rechtsanwalts Dr. Marx setzte der Vorsitzende den Verkündigungstermin auf den 23. Februar fest. — Der dritte und wohl der schwierigste Prozeß der Karlsruher Lebensversicherung gegen die Favag (es handelt sich um die Frage der Rückversicherung), wurde bis zum 23. Februar vertagt.

Ein unzurechnungsfähiger Schrankenwärter

Offenburg, 28. Jan. Der Hilfsschrankenwärter Karl Buhlmüller von Dinglingen, der am 7. November 1931 an der Landstraße Dinglingen-Hausweier die Schranke öffnete, um einen Lastkraftwagen aus Freiburg noch durchzulassen, der dann von einem Personenzug erfaßt und zermalmt wurde, und wobei dem Chauffeur A. Held beide Beine abgefahren wurden, sollte sich vor dem Schöffengericht Offenburg wegen fahrlässiger Körperverletzung und Eisenbahntransportgefährdung verantworten. Während der Verhandlung ergaben sich aber Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Die Verhandlung wurde vertagt und die Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand angeordnet.

Der Favag-Prozeß

Frankfurt a. M., 29. Jan. In seinem Gutachten über die Ursachen des Zusammenbruchs der Favag erklärte Professor Kalveramm als Sachverständiger, daß vor allem die Hypothekengeschäfte der Favag, die Sondervergütungen und die systematische Geheimhaltung aller Bankschulden zum Untergang führten.

Sklarek-Prozeß

Berlin, 29. Jan. Im Sklarek-Prozeß wurden die Aeußerungen der Brüder Sklarek zur **Wahrsagerin** Frau Seidler besprochen. Im Herbst 1928 und im Frühjahr 1929 kam Frau Seidler zur KVG. Wie der Vorsitzende erklärte, soll Willi Sklarek zu ihr bei Besuchen in der KVG. gesagt haben: **„Wissen Sie, Frau Seidler, wo Sie sind?** Max belügt sie. **Sie sind bei den drei größten Verbrechern, Lügnern und Halunken, die schon seit Jahren unter falschem Namen Wechsel und Schecks geben. Wir sind ja schlimmer als Kutisker. Ich zittere vor dem Zuchthaus.** Sie können die Angst nicht ermessen, die wir durchmachen. Ein Lehrjunge von der Bank muß alles herausfinden, und die Bude bricht zusammen." — **Willi Sklarek** bezeichnete diese Behauptung der Frau Seidler, die ihm feindlich gesonnen sei, als frei erfunden. Leo Sklarek erklärte, daß Frau Seidler mit Max sehr eng befreundet gewesen und auch 8000 RM. für die Verteidigung von Max gezahlt habe. Der Vorsitzende erklärte, daß Leo Sklarek zwei Tage vor seiner Verhaftung die Wahrsagerin Frau Seidler angerufen und gesagt habe: „Mein Gott, ich glaube, **jetzt wird es Zeit, daß man etwas beiseite schafft."** Der angeklagte Buchhalter Lehmann bekundete, daß Frau Seidler jeden Sonntag von Max Sklarek 200 RM. bekommen hätte.

Dann wurden die **Zuwendungen an die Stadtbankdirektoren** erörtert. So habe Direktor Schmidt „mit einem Pelz angefangen, mit einem Pelz aufgehört". Als Bestechungen, so betonte Leo Sklarek könne er aber derartige Manipulationen nicht betrachten. Als einmal von irgend einer Seite die Absicht geäußert worden war den Stadtbankdirektoren keine Tantiemen mehr zu gewähren, habe Max Sklarek dafür gesorgt, daß den vier Direktoren doch 40 000 RM. ausgezahlt worden seien.

Beginn des Schultheiß-Direktoren-Prozesses

Berlin, 29. Jan. Unter starkem Andrang von Schaulustigen begann in Moabit der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren **Katzenellenbogen, Erich Penzlin, Dr. Walter Sobernheim, Ernst Kulmay** und **Rudolf Funke** vor der Großen Strafkammer. Der Prozeß ist kriminalgeschichtlich ein Novum, denn es ist noch nie dagewesen, daß das gesamte Generaldirektorium eines großen Wirtschaftskonzerns unter Anklage gestellt worden ist. Die Anklage lautet gegen sämtliche Angeklagte auf **Bilanzverschleierung,** ferner gegen Katzenellenbogen und Penzlin auf Prospektbetrug und schließlich gegen Katzenellenbogen allein auf handelsrechtliche Untreue. Katzenellenbogen erklärte auf die Frage des Vorsitzenden: „Ich fühle mich unschuldig." Er schilderte dann seinen Entwicklungsgang und seine Geschäftsbeziehungen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

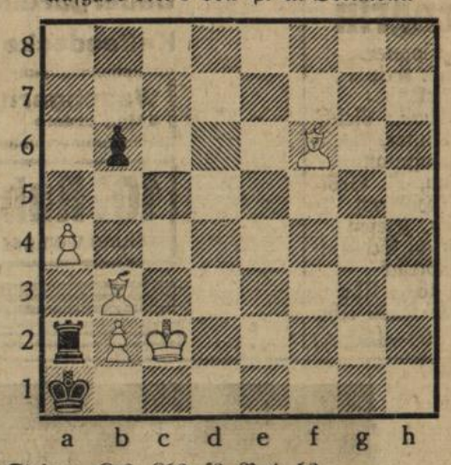
Der dänische Dichter Sophus Michaelis †.

Sophus Michaelis, der berühmte dänische Dichter, ist, 66 Jahre alt, gestorben. Sophus Michaelis, der von deutscher Herkunft war, ist besonders durch sein Drama „Revolutions-Hochzeit" bekannt geworden, das in der Vertonung von d'Albert über viele Bühnen ging. Michaelis hat sich um die Verbreitung deutscher Literatur in den skandinavischen Ländern sehr verdient gemacht.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

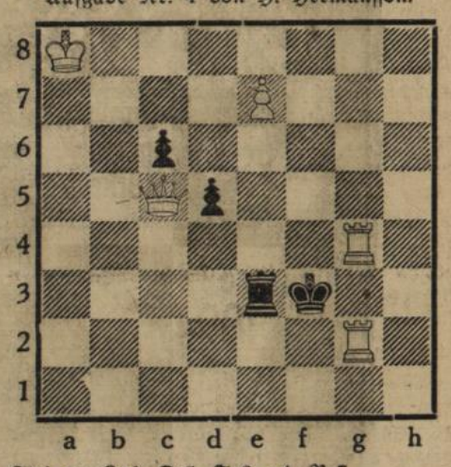
geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

Aufgabe Nr. 3 von P. A. Orlimont.



Weiß: 5 Steine: Kc2. Lb3, f6. Ba4, b2.
Schwarz: 3 Steine: Ka1. Ta2. Bb6.
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 4 von H. Hermansson.



Weiß: 5 Steine: Ka8. Dc5. Tg2, g4. Be7.
Schwarz: 4 Steine: Kf3. Te3. Bc6. b5.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 1 von J. Buchwald.
1. h6—h7 Kf6×g7 2. Lg3—h4 usw.
1. . . . . Kf6—e7 2. h7—h8 D usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 2 von H. Weenink.
1. Se7—d5.

Richtige Lösungen zu beiden Aufgaben sandten ein: W. Funk, Otto Münsch, Schachecke zum Pflug, Wilh. Heß, Herm. Lindenmann, R. Matter, Helmuth Wendling, Adolf Widmann. Letzter Einsendungstermin für die Aufgaben immer der übernächste Mittwoch.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 28. und 29. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,043	1,047	1,043	1,047
London (1 Pfund)	14,56	14,60	14,55	14,59
Neuyork (1 Dollar)	4 209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,58	169,92	169,58	169,92
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,71	58,83	58,71	58,83
Paris (100 Frc.)	16,57	16,61	16,57	16,61
Schweiz (100 Frc.)	82,07	82,23	82,07	82,23
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Donaueschinger Marktbericht vom 28. Jan. Auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 82 Ochsen, 11 Farren, 9[illegible] Kühe, 75 Kalbinnen, 138 Rinder, 85 Läufer, 637 Ferkel. Preise: Ochsen 250—450, Farren 100—250, Kühe 120—500, Kalbinnen 250—450, Rinder 150—220, Läufer 40—55, Ferkel 15—34 M. Der Handel war gut.

Oberkirch, 28. Jan. **(Weinversteigerung.)** Die Bezirkswinzergenossenschaft Oberkirch hatte gestern eine Weinversteigerung. Der Besuch war gut. Verkauft wurden ungefähr 220 Hektoliter. Erlöst wurden: für Elbling 35 Mark, Weißherbst 40—50 Mark, Klingelberger 50—60 Mark, Riesling 45 Mark, Ruländer 60—6[illegible] Mark, Oberkircher Burgunder 60—62 Mark. Von 15 Proben älterer Jahrgänge konnten nur 4 teilweise verkauft werden, dagegen fanden 24 Proben des Jahrgangs 1931 flotten Absatz.

Sie legen Ihr
GELD
gut und sicher an bei der
VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE

Badisches Landestheater

Samstag, 30. Januar
*C 15 Th.-Gem. 701—800 u. 1501—1550
Neu einstudiert
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel von Shakespeare
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Genter, Rademacher, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kühne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Kuhr, Mateo, H. Müller, Schönthaler.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Sonntag, 31. Januar
*G 16 Th.-Gem. 501—600
Lohengrin
Von Wagner
Dirigent: Krips.
Mitwirkende: Fanz, Fischbach, Reich-Dörich, Winter, Hellmuth, Hoffmann, Motschmann, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Oerner, Ritschl, Schoepflin, Strack
Anfang 18.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise E (1.00—6.30 ℳ)

WEISSE WOCHE

bei Schmoller verbindet die alte Forderung nach Qualität mit der heutigen Notwendigkeit äußerster Verbilligung.

30. Januar bis 6. Februar

Landhausgardinen 60 cm breit mit Einsatz, Volant und Spitze . . . . . Mtr. **22 ₰**
Brises-Bises Etamine mit Einsatz und Volant . . . . . Paar **45 ₰**
Halbstores in verschiedenen Ausführungen . . . Meter von **95 ₰** an
Etamine 150 cm breit, versch. Dessins Mtr. **80 ₰**
Uebergardine 3tlg. Etamine **1.95**
Kaffeedecke Zefir, 110/150 . . . . . Stück **95 ₰**
Waschgarnitur (Steingut) 5 tlg., creme **1.95**

10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren, mit Ausnahme weniger Markenartikel u. Lebensmittel

Kissenbezug m. genähtem u. fest. Bogen . . . Stück 78 ₰ — **68 ₰**
Kissenbezug bestickt und Hohlsaum . . . Stück **88 ₰**
Unterbettuch 140/210 aus kräftigem Haustuch . . Stück **1.85**
Oberbettuch 150/250, Hohlsaum und festoniert . Stück 2.95 — **2.45**
Garnitur 1 Oberbettuch 150/250, 1 Kissen 80/80 m. kunsts. Stick. zus. **6.40**
Damastbezug 130/180 gestreift und geblumt Stück 4.50 — **3.25**
Tischtuch Mako Damast 130/150 . . . . Stück **1.95**
Handtuch Gerstenkorn weiß m. rot. Kante, ges. u. geo. Stück 20 ₰ — **18 ₰**
Küchenhandtuch rein Leinen, grau mit roter Kante Stück **45 ₰**
Haustuch solides westfälisch. Fabrikat . . . . . Meter 85 ₰ — **68 ₰**
Cretonne für Oberbettücher 150 cm breit . . . . . Meter **75 ₰**
Damast 130 cm breit, geblumt und gestreift . . . Meter 95 ₰ — **68 ₰**
Hemdentuch 80 cm breit, solide Qual. Mtr. 28 ₰ — **22 ₰**
Wäschebatist rein Mako 80 cm br., für feine Leibwäsche Mtr. **38 ₰**

Taghemd Trägerform mit Stickerei . . . . . Stück 65 ₰ — **45 ₰**
Taghemd Träger oder Achsel . . . . . Stück **90 ₰**
Prinzeßrock Träger mit Klöppelspitze . . . . . Stück **1.25**
D'Nachthemd weiß mit farb. Blende od. Klöppelspitze St. 1.45 — **90 ₰**
Servierschürze weiß, Holländerform mit Stickerei St. 75 ₰ — **50 ₰**
Damen-Schürze Siamosen oder Trachtenstoff . . Stück 1.45 — **95 ₰**
Fichukragen in Crêpe de Chine . . . . . 1.— — **75 ₰**
Kleiderkragen in Kunstseidenrips . . . . . **25 ₰**
Kleiderwesten in Kunstseidenrips . . . . . **70 ₰**
Damentaschentücher mit buntem Rand . . . Stück **8 ₰**
Damentaschentücher mit Fächerkante 6 Stück 75 ₰ — **50 ₰**
Herren-Linontücher weiß mit Rand, gute Qual. 6 Stück **88 ₰**
Nachttischdeckchen mit breiter Klöppelspitze . . Stück **14 ₰**
Kommodedecke mit reichl. Spitzengarnitur . . Stück 1.45 — **1.10**

SCHMOLLER
KARLSRUHE

Im Städtischen Konzerthaus

Sonntag, 31. Januar
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Ed. Künneke
Dirigent: Stern
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Genter, Jank, Seiberlich, Ernst, Kloeble, Luther, P., Müller, H. Müller, Prüter,
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22 Uhr
I. Parkett 2.60 ℳ

Parkschlößle

Samstag, Sonntag, Mittwoch
Faschings-Tanz
Nächsten Mittwoch
Kinder-Kostümfest!
mit
Kasperl-Theater

Unsere diesjährige **Weisse Woche** ist eine Parade der Leistungsfähigkeit. Wir bringen unsere erprobten Qualitäten zu denkbar niedersten Preisen.

SCHNEYER
Durlach * Karlsruhe

Unerwartet rasch verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Katharina Höger
geb. Heinold
im Alter von 39 Jahren.

Grünwettersbach, den 29. Januar 1932.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Höger.
und Anverwandte.

Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Zitherverein Durlach

Der Zitherverein Durlach beabsichtigt bei genügender Beteiligung Anfang Februar d. Js. einen
Kursus für das Zitherspiel
abzuhalten. Anmeldungen werden am Mittwoch, den 3. Februar d. Js., abends von 8 bis 9 Uhr im Uebungslokal (frühere Trainkaserne, II. Stock) entgegengenommen, woselbst jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.
Zur Bestreitung der Unkosten kommt nur ein ganz geringer Beitrag in Frage.
Wir verweisen noch auf die heutigen Zeilen im redaktionellen Teil dieses Blattes.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Durlach.

Am **Mittwoch, 3. Februar 1932, abends 8 Uhr,** findet im „Weinberg" unsere diesjährige ordentliche
Generalversammlung
statt.
Anschließend **gemütliches Beisammensein mit Preisverteilung** unseres Vereinswettschreibens.
Wir laden unsere Mitglieder zur vollzähligen Beteiligung schriftfreundl. ein.

Der Vorstand.

Zur Generalversammlung des Kath. Müttervereins

am **Mittwoch, den 3. Februar, um 15 Uhr, im St. Josefshaus,** lade ich mit der Bitte ein, uns zugedachte Kuchen bis Mittwoch früh im Schwesternhaus abzugeben.

Der Vorstand.

Achtung! *Achtung!*
Neue Karlsburg a. Bahnhof
Samstag, 30. Januar 1932 abends 8 Uhr
Großer Kappenabend

Motto: Ein Abend auf hoher See
Verlängerung bis 3 Uhr

Inserieren bringt Erfolg!

Einladung!

Nächsten **Montag den 1. Februar,** abends 8 Uhr spricht im **Lutherhaus** (Kirchensaal) **Waldstraße 37** Herr Stadtpfarrer **Diemer-Gernsbach** über das Thema:
„Zeitenwende in Afrika"
(Missionsmöglichkeiten u. Aussichten)
Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.
— Eintritt frei! —

Seltene Gelegenheit!

Um zu räumen, verkaufe ich
hochwertige Herrenstoffe
mit
30 bis 50% Nachlaß
also teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Preises.
Nützen Sie diese kaum wiederkehrende Einkaufsgelegenheit!
W. Buri, Tuchhandlung
Untermühlstraße 6 (Gegenüber dem Bahnhof)
Kein Laden!

Weisse Woche!

Noch nie so billig!
Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit

Gläsertücher prima Qualität	per Stück -.60 -.30	-.10
Handtücher abgepaßt, Gerstenkorn	per Stück -.60, -.35	-.12
Molton-Deckchen	per Stück	-.30
Servietten weiß	per Stück	-.40
Wäschetuch nur prima Fabrikate	per Meter -.75, -.50, -.30	-.20
Cöper Finette	per Meter 1.00, -.70	-.30
Haustuch 150 cm breit, für Bettücher	per Meter 1.80, 1.40	-.85
Halbleinen prima Fabrikate	per Meter 1.50, 1.30	-.90
Bettdamaste 130 cm breit	p. Mtr. 2.50, 2.00, 1.50, -.90	-.65
Bettbarchent	per Meter 2.00, 1.60, 1.30	-.80

Mengenabgabe vorbehalten!
Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt**
Besonders preiswert ein größerer Posten
Herrenkleiderstoffe, fertige Bettwäsche, Kamelhaardecken.
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer Karlsruhe Kaiserstr. 193/195
im Hause „Reichardt" Schokoladegeschäft
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Durlacher Wach- u. Schließ-Gesellschaft

Grötzingerstraße 44 — Telephon Nr. 288

Bewachungen und Kontrollen von:
Fabriken, Banken, Geschäften, Häusern, Villen, Neubauten, Wohnungen, Lagerplätzen, Garagen u. s. w.
Tag- und Nachtwache — Beobachtungen

KRANZ
HEUTE
KAPPEN-ABEND
mit Ueberraschungen

„Spanische Weinhalle"
Morgen Sonntag
Großer Kappenabend
Beginn 6 Uhr

Zum Eintritt auf 1. Februar fleißiges, ehrl.
Mädchen
im Alter von 15—16 Jahren in kaufm. Betrieb gesucht. Angebote mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 99 an den Verlag des Blattes erbeten.